

L01334 Hugo von Hofmannsthal
an Arthur Schnitzler, 3. 11. [1903]

3 XI.

lieber,

Hauptmann, Brahm, Harden lassen Sie herzlich grüßen. Mittlerer bittet dringend, ihn unverweilt zu verständigen, wie bald er Ihr Stück erwarten darf. Er hat große

5 CHANCEN, es baldigst zu spielen.

Aber Vorlesen! Bitten lesen Sie es vor. Das find so gemüthliche Abende. Bei Ihnen, bei Richard, wo immer. Hoffentlich bald.

Von Herzen

Hugo

10 P. S. Gerty und das neue baby find wohl, Elektra in Berlin desgleichen. Die Bekannten des Bearbeiters haben dort vorläufig für 7 oder 8 Vorstellungen alle Plätze vorgemerkt. Es ist doch ein Glück, ^{^wenn}daß^v man so viele Bekannte hat und daß Dr. Goldmann nicht zu ihnen gehört.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 592 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift die Jahreszahl ergänzt: »903«

Ordnung: 1) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »211« 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »204«

Ⓜ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 175–176.

13 *Goldmann ... gehört*] Anspielung auf dessen Depesche: »Aus Berlin telegraphiert unser Korrespondent: Im Kleinen Theater wurde heute die Tragödie ›Elektra‹ aufgeführt. Der Theaterzettel kündigte ein Trauerspiel von Hugo v. Hofmannsthal nach Sophokles an, und der Theaterzettel hatte recht. Hofmannsthal hat aus der alten Tragödie ein modernes Schauerdrama mit Maeterlinck-Anklängen und aus der Elektra eine perverse, in blutigen Halluzinationen schwelgende Megäre gemacht. Von der Hoheit der Gestalten der alten Tragödie ist nichts übrig geblieben. In dieser modernen Fassung ergreift das Drama nicht mehr, und man kann nur mit Staunen all den feldamen Bildern und Gleichnissen folgen, mit denen Hofmannsthal den Dialog, den er gänzlich neu geschrieben hat, überfüllt hat und die er mit nervöser Haft hintereinander herjagt. Als der Vorhang fiel, herrschte zunächst ein minutenlanges Schweigen der Verblüffung. Dann übernahmen die Freunde des Bearbeiters, die in großer Zahl anwesend waren, die Führung und zeigten dem schwankenden Publikum den Weg. Ihr Beifall übertönte die Opposition, und Hofmannsthal konnte vier- oder fünfmal vor dem Vorhang erscheinen. Frau Eyföldt spielte die Elektra genau so absonderlich und pervers, wie der Bearbeiter die Figur gestaltet hatte. Einen großen Stil hatte allein die Darstellung der Klytämnestra durch Frau Bertens.« *Neue Freie Presse*, Nr. 14.073, 31. 10. 1903, Morgenblatt, S. 11.